

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft



Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe interessierte Freundinnen und Freunde!

Wir freuen uns sehr, Ihnen heute das Arbeitsbuch „Kommunaler Index für Inklusion“ zur Verfügung stellen zu können.

Wie Sie der Einführung in dem kleinen Heft entnehmen können, soll es Ihnen helfen, in Ihrer Einrichtung oder Organisation und auf kommunaler Ebene künftige Veränderungen mit einem „inkluisiven Blick“ vornehmen zu können.

Gleichzeitig möchten wir Sie einladen, an der Erstellung eines gleichnamigen Handbuches durch Ihre Rückmeldungen teilzuhaben.

Vielleicht haben Sie schon Erfahrungen mit dem Index für Inklusion für Schulen oder Kindertagesstätten sammeln können, an die Sie jetzt gut anknüpfen können.

Hier geht es nun um (kommunale) Einrichtungen und auch deren Kooperationen und Vernetzungen.

Wir sehen in kommunalen inklusiven Entwicklungen eine aktuelle Herausforderung, zu deren Bewältigung wir mit dem zu erstellenden Kommunalen Index für Inklusion beitragen wollen.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung, selbstverständlich können wir Ihnen weitere Exemplare zukommen lassen. Das Arbeitsbuch kann auch unter www.kommunen-und-inklusion.de heruntergeladen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Brokamp

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, Bonn

Anlagen:

Arbeitsbuch

Handzettel Praktische Hinweise



Praktische Hinweise

Wir möchten Ihnen einige praktische Hinweise geben, wie Sie mit dem Arbeitsbuch und vor allem den vielen Fragen umgehen können, um wirklich etwas zu bewirken. Die Fragen sind ein Angebot – keine Methode!

1. Fangen Sie (klein) an!
2. Suchen Sie sich **Kolleginnen und Kollegen**, die ebenfalls Veränderungswünsche haben – binden Sie Entscheidungsträger in Ihre Planungen ein!
3. Achten Sie darauf, dass viele, möglichst alle betroffenen und interessierten Personengruppen an dem Prozess aktiv teilnehmen können – bauen Sie „Barrieren“ ab. Und entdecken Sie dabei neue Ressourcen!
4. Nehmen Sie sich **Merkmale** vor, die Sie besonders ansprechen, die Sie für besonders dringlich halten. Suchen Sie **gemeinsame Fragen** aus oder diskutieren Sie verschiedene Fragen parallel – und stellen sich gegenseitig Ihre Gedanken, Ihre Bestandsaufnahme vor.
5. Suchen Sie kleine **Lösungsmöglichkeiten**, um bestehende Barrieren abzubauen, die noch nicht zufrieden stellenden Situationen zu verändern.
6. Wollen Sie größere Veränderungsprozesse initiieren, bietet es sich an, **(externe) Begleiter oder (externe) Moderatoren** zu beauftragen. Diese sollten Erfahrungen mit dem Index für Inklusion haben.
7. Bei größeren Veränderungsprozessen sind in der Regel andere Einrichtungen und/oder Organisationen involviert. Kooperieren Sie bereits mit Ihnen? Sprechen Sie Verantwortliche an! Planen Sie gemeinsame Prozesse. Gibt es bereits Vernetzungen?
8. Wenn die kommunale Verwaltung oder die Kommune als Ganzes einbezogen wird: wer sind die Schlüsselpersonen?
9. Wer kann evtl. für eine gemeinsame Projektgruppe / Indexgruppe gewonnen werden?
10. Kann die Gemeindevertretung für Gesamtplanungen gewonnen werden?
11. Bestimmte Verfahren haben sich für die Initiierung von Veränderungsprozessen besonders bewährt, wie z.B. Zukunftskonferenzen.
12. Bedenken Sie: Jede Einrichtung und jede Kooperation gestaltet ihre Prozesse anders. Vielleicht können Sie von den Erfahrungen anderer profitieren.
13. Im Internet unter www.kommunen-und-inklusion.de finden Sie demnächst weitere Hinweise.

Wir freuen uns über Rückmeldungen Ihrer Erfahrungen und wünschen Ihnen viel Erfolg!